

1. Darstellung der Schule

Die Havelmüller-Schule hat 240 Schüler und gehört zu den vier sozial-strukturell belasteten Gebieten in Reinickendorf (Tegel-Süd).

Als offene Ganztagschule befinden wir uns gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern auf dem Weg zum ganztägigen Lernen. Dabei spielt die Handlungsorientierung während des rhythmisierten Tages eine wesentliche Rolle.

Durch unsere altersgemischten Lernfamilien (Kl. 1-3 und Kl. 4-6) und unterstützt durch ein multiprofessionelles Team entwickeln unsere Schüler Selbstbewusstsein und Schlüsselkompetenzen, die sie auf die Herausforderungen des Lebens vorbereiten.

In den altersgemischten Klassen lernen die Kinder miteinander und voneinander, die Konzeption des Unterrichts (Lernwege in Verbindung mit Lernwerkstätten) ermöglicht individuelles Lernen und erzeugt Verantwortung, Rücksichtnahme, Toleranz und Empathie.

1.1. Praktisches Lernen

Jeden Mittwoch finden für alle Schüler zweistündige Projekte statt. Im Rahmen organisierter Freizeit oder des WUV-Unterrichtes können die Kinder unter ausschließlich handlungsorientierten Angeboten wählen. Die Gruppen werden sowohl von Lehrern, Erziehern, Sozialpädagogen als auch von unseren Kooperationspartnern im benachbarten Freizeitzentrum –häufig im Tandem–geleitet. (siehe auch www.havelmueller-grundschule.de).

1.2. Soziales Lernen

Die in den Lernfamilien erzeugten sozialen Kompetenzen unserer Schüler werden im Sinne unseres Schulprogramms ergänzt um folgende feste Rituale:

- Klassenrat (wöchentlich)
- Streitteppich (bei Bedarf)
- Schülerparlament (monatlich)
- SchulhofbuddYs (täglich)
- Mediation (bei Bedarf)

2. Projektwoche „Afrika“

Die Projektwoche „Afrika“ war verbunden mit der Absicht mehrere gemeinsame Patenschaften für südafrikanische Kinder zu übernehmen.

Unser Beispiel soll im Sinne unseres Schulprogramms praktisches Lernen und soziales Engagement verbinden.

2.1. Vorbereitung

Auf Empfehlung der Gesamtkonferenz wurde in der Schulkonferenz im laufenden Schuljahr beschlossen, zwei Projektwochen pro Jahr zu veranstalten. Ein dreijähriges Curriculum wurde erarbeitet, das insgesamt sechs Projektthemen enthält. Dieser Zeitrahmen entspricht unserer Mischung von drei Jahrgängen. Die Idee entstand u.a. aus der Überlegung, dass einige Themen in der Jahrgangsmischung nicht die notwendige Gründlichkeit erfahren. Dazu gehört das Projektthema „Mein Körper“ und u.a. die Sexualerziehung. Um aber nicht jährlich dasselbe Thema zu bearbeiten, entstand die Idee zweier verbindlicher Projektwochen mit sich wiederholenden Themen und einem jährlich wechselnden Thema.

Das Kollegium sprach sich einstimmig für das Thema „Afrika“ aus und auch für die Übernahme von Patenschaften. Über die Anzahl der Patenschaften wurde auf Grund der damit verbundenen möglichen Pflichten (Geldeinsammeln etc.) länger diskutiert. Die endgültige Entscheidung wurde im Laufe der Projektwoche getroffen.

Einigkeit bestand bei allen, dass es in der Projektwoche (8.4.-12.4.2013) um das Erlangen von Grundwissen gehen muss und dabei positive Rassismen zu vermeiden sind. In einer Vorbereitungszeit von (nur) 4 Wochen wurden Informationen, Referenten, Workshopthemen und Unterrichtsmaterial zusammengetragen. Wie in allen Projektwochen wurde bei der Auswahl der Angebote auf Handlungsorientierung und praktisches Lernen großen Wert gelegt.

In den wöchentlichen Teamsitzungen wurden alle wesentlichen Notwendigkeiten diskutiert und organisiert.

Die Kinder aller Klassen wurden in den Entscheidungsprozess einbezogen. In den Klassenräten (die von Schülern geleitet werden) wurde das Patenprojekt vorgestellt und mit den Kindern erörtert. Dabei ging es auch um das Procedere der Kostenübernahme.

Die Kinder waren dabei voller Ideen, um das nötige Geld zu erwirtschaften. Der Hinweis, dass dieses nicht in erster Linie durch die Eltern passieren solle, stellte kein Hindernis dar (eher bei der Kollegen!).

In unserem Schülerparlament präsentierten die Klassensprecher die Meinungen und Haltungen ihrer Klassen und dabei war auch hier die ausnahmslos positive Grundhaltung bemerkenswert. Das finanzielle Procedere wurde ein weiteres Mal erörtert, aber im Ergebnis waren alle Schüler dafür, möglichst pro Klasse eine Patenschaft zu übernehmen. Das Ergebnis stand im Widerspruch zu der Haltung der Lehrer, die sich am liebsten mit mehreren Klassen (zumindest aber mit einer) eine Patenschaft teilen würden.

Die Eltern wurden in den Entscheidungsprozess bis zu Beginn der Projektwoche noch nicht mit einbezogen. Deren Beteiligung erfolgte erstmals im Laufe der Woche. In einer Abendveranstaltung wurde den eingeladenen Eltern Ziel und Ablauf des Projektes vorgestellt.

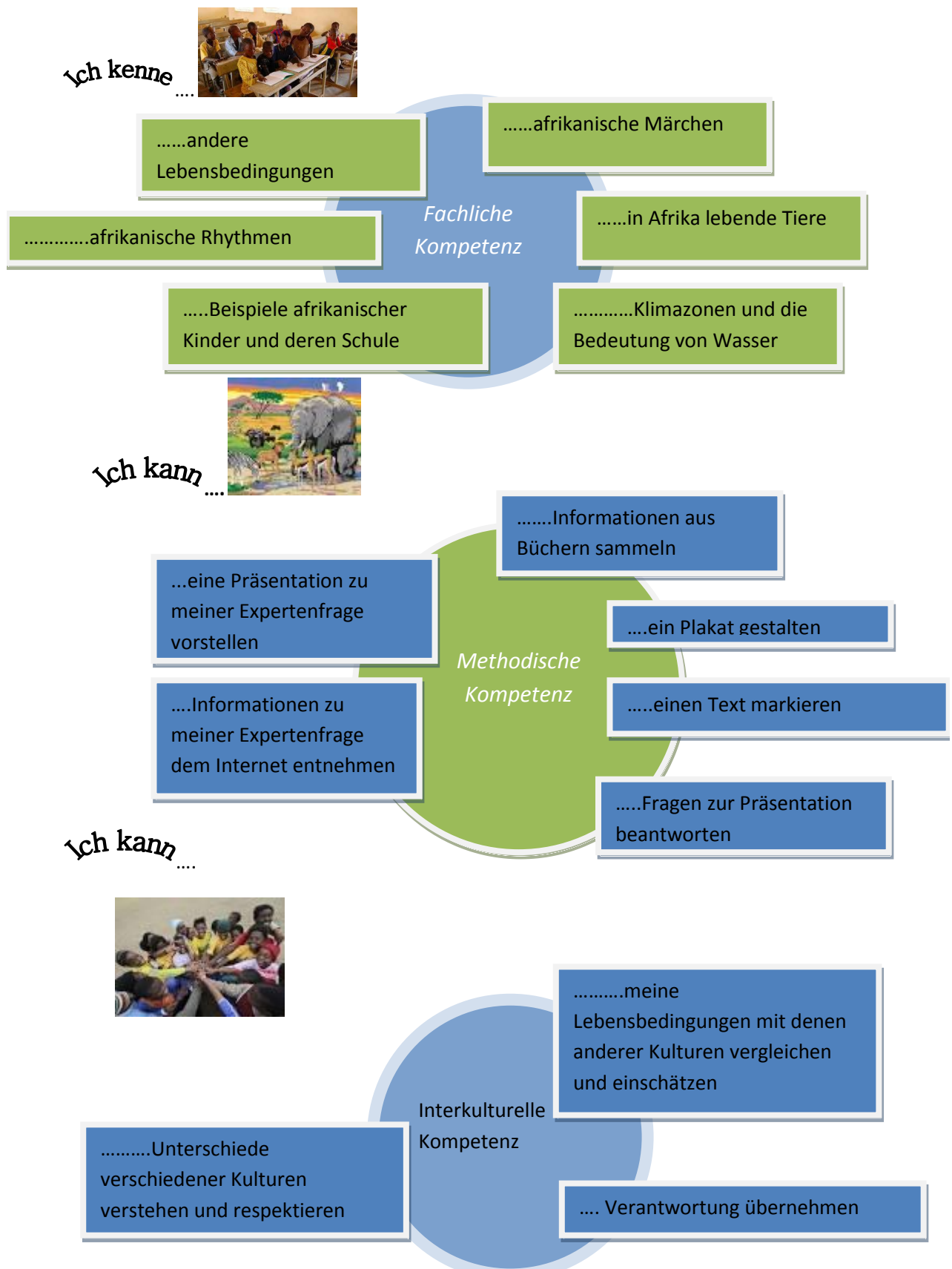
2.2. Kompetenzen

Die sachkundlichen Themen der Klassenstufen 1-6 finden grundsätzlich in sogenannten Lernwerkstätten statt. Neben dem Erlangen von Fachwissen geht es immer auch um die Vermittlung methodischer Kompetenzen. Die Schüler arbeiten an einem selbst bestimmten Expertenthema und präsentieren ihr Wissen der Klasse.

In der Projektwoche „Afrika“ sollten die Kinder zusätzlich Kenntnisse über andere Lebensbedingungen erlangen und sich dabei gleichzeitig mit den eigenen auseinandersetzen. Das Ziel war die Anbahnung einer interkulturellen Kompetenz.

Je nach den Schwerpunkten der einzelnen Klassen entstanden verschiedene Kompetenzraster. Entsprechend des Anspruchs auf individuelle Förderung wurden innerhalb einer Klasse unterschiedliche Kompetenzen in unterschiedlicher Anzahl erreicht. Eigenverantwortlichkeit und persönliche Voraussetzungen der Schüler spielten dabei eine entscheidende Rolle.

Stellvertretend galt folgendes Beispiel:



2.3. Organisation

In den Klassen wurde entsprechend unserer sonstigen Werkstattarbeit im Stationenbetrieb gearbeitet.

Ergänzt wurden die Tage durch **Workshophemen** im Mittelblock.

Einige Klassen verbrachten einen Tag an außerschulischen Lernorten.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1./2.	Arbeit in der Klasse	Arbeit in der Klasse	Arbeit in der Klasse	Arbeit in der Klasse	Überreichen der Patenschaftsverträge
3./4.	„Trommeln“ „Referenten von Pangea“ „Diavortrag aus Kenia“ „Afrikanische Märchen“	„Trommeln“ „Referenten von Pangea“ „Der goldene Fußball“ „Afrikanische Märchen“	„Referenten von Pangea“ „Einstudieren eines afrikan. Tanzes“ „Afrikanische Märchen“	„Trommeln“ „Referenten von Pangea“ Afrikanisches Kochen „Afrikanische Märchen“	Abschlussveranstaltung: Trommel-Vorführung Lied für alle : „We are the World“ Afrikanisches Buffett
5./6.	Schülerparlament • Kennenlernen der afrikanischen Schule • Entwurf von Patenschaftsverträgen	Arbeit in der Klasse	Arbeit in der Klasse	Arbeit in der Klasse	

2.4. Referenten

Zwei Referentinnen aus Afrika (Simbabwe und Kamerun) bereicherten unsere Projektarbeit. Beide gehören zu Pangea, einer interkulturellen und kontinentübergreifenden Begegnungsstätte des Bildungswerks Kreuzberg.



Mit Vorträgen, Bildern und eigenen Erfahrungen sorgten sie für ein umfassendes Bild Afrikas. Wirtschaftliche Zusammenhänge und kulturelle Gegebenheiten, vor allem der Gegensatz von Arm und Reich wurden den Schülern – ergänzt durch afrikanische Spiele- auf beeindruckende und nachhaltige Art vermittelt.

Des Weiteren kamen Ehrenamtliche, die nach längeren Aufenthalten in Afrika von ihren Erfahrungen berichteten und Bilder zeigten.



2.5. Schülerparlament und Schülervollversammlung

Zu Beginn der Woche ging die Arbeit mit den Klassensprechern aller Klassen im Schülerparlament weiter. Nachdem seit der letzten Sitzung die Informationen in den Klassen geflossen waren, ging es nun darum die Patenschaftsverträge zu entwerfen und die Schule in Südafrika kennenzulernen. Per Internet sammelten die Schüler Eindrücke von der südafrikanischen Zenzelenischool in Kapstadt.

Das Protokoll und die fertigen Verträge wurden unmittelbar an alle Klassen verteilt.

3. Praktisches Lernen

3.1. Trommeln

Ein auf Honorarbasis engagierter Trommellehrer unterrichtete 20 Kinder aus allen Klassen. Die Gruppe trat am Ende der Woche vor der Schulgemeinschaft auf.



3.2. Bauen von Masken



3.3. Afrikanische Gerichte



3.4. Sonstige Ergebnisse





Afrikanischer Tanz



Percussion



Masken



selbst gebaute Musikinstrumente



Präsentationen



geflochtene Bänder



Afrikanische Märchen



Gestaltete Umgebung

4. Patenschaften

Das Kollegium und das Schülerparlament beschlossen die Übernahme von sechs Patenschaften südafrikanischer Kinder. Die Auswahl der Waldorfschule in Kapstadt (Zenzelenischool) wurde auf Grund persönlicher Kontakte getroffen. Die Gewissheit, dass die monatlichen Beiträge in Höhe von insgesamt 180 Euro auch ihren Zweck erfüllen, spielte dabei eine entscheidende Rolle.

Am letzten Tag der Projektwoche wurden erste Patenschaftsverträge überreicht.

Ein gemeinsamer Sponsorenlauf wird am 24.5.2013 stattfinden.



Gaby Plachy

17.4.2013